

t.110 - RR/mr

3003 Bern, 26. Juli 1977

VERTRAULICH

Original übergeben 26.7.77/mr

Notiz an Herrn Botschafter HeimoUeberführung der humanitären Hilfe in den DftZ

Gemäss Einladungen vom 1. (vgl. Beilage) und 5. Juli, die auch Ihnen zugegangen waren, hat am 7. Juli unter dem Vorsitz von Botschafter Janner eine Informationssitzung über die vorgesehene Teilreorganisation des EPD stattgefunden.

Das dabei in Aussicht genommene Vorgehen ist das folgende:

- Herr Freymond macht anfangs August ein Protokoll der Sitzung vom 7. Juli und verteilt es.
- Anschliessend wendet er sich an die von der Reorganisation Betroffenen, um von ihnen zu erfahren, was sie - gemäss den seit dem 7. Juli gemachten Ueberlegungen<sup>und</sup> durchgeführten Besprechungen im engeren Kreis - allenfalls für weitere, namentlich Detail-Probleme haben.
- Ca. Mitte August findet eine weitere Sitzung zur Diskussion dieser Probleme und zur Klärung des weiteren Vorgehens statt.

An der Sitzung vom 7. Juli habe ich, "halb im Namen des DftZ, halb im eigenen Namen", in der Hauptsache folgende Stellungnahme abgegeben:

1. Der DftZ hat die humanitäre Hilfe (h.H.) nicht gesucht. Sie fällt ihm ohne sein Zutun zu. Er hat also keine "imperialistischen" Absichten.



2. Der DftZ sieht Vorteile in der Zuteilung der h.H. an ihn (Zusammenfassung von Entwicklungszusammenarbeit (EZA) und h.H. in einem Gesetz und in der APD (auch Finanzplan, Budget); stärkere konzeptuelle Harmonisierung auf die Dauer ev. interessant; Berührungspunkte und Ueberschneidungen im Operationellen und in der Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen).
3. Die Zusammenfassung von EZA und h.H. kann gewisse Rationalisierungen, bessere Ausnützung der vorhandenen Mittel ermöglichen (ev. Revision z.B.).
4. Der DftZ begrüsst deshalb die geplante Zusammenfassung.
5. Die h.H. muss und wird aber die volle Freiheit behalten, die sie braucht, um ihrem Dringlichkeitscharakter entsprechend jederzeit schnell aktiviert werden zu können.
6. Der DftZ wird die Verantwortung für die Beziehungen zu internationalen Organisationen (UNICEF, PAM, UN-Hochkommissar für Flüchtlinge, UNRWA, etc.) in dem Umfang behalten, wie sie die Abteilung Bill/Barbey heute hat. Die neue politische Abteilung III (der nicht zum DftZ gehende Teil der Direktion für internationale Organisationen) hat bezüglich diese Organisationen nur die allgemeinen Kompetenzen, die die Sektion Muheim schon heute hat (und die sie für alle internationalen Organisationen hat). (Muheim ist damit einverstanden.)

Ich fügte gleich bei, dass wir uns vorbehalten müssen, im Laufe der nächsten Jahre, und im Lichte der bis dann gemachten Erfahrungen, den DftZ zu reorganisieren (dies, um dem Argument vorzubauen: schon wieder!).



Vor und nach der Sitzung vom 7. Juli unterhielt ich mich ausführlich mit den Herren Bill, Ochsenbein und Barbey. Alle legen grossen Wert auf das, was ich unter Punkt 5 oben sagte. Namentlich Herr Barbey hat die Befürchtung, dass unsere "Ideologen" und "Progressiven" die h.H. in die Hand nehmen wollen und dass er nicht mehr flüssig, unbürokratisch und konfliktlos wird arbeiten können.

Ich versicherte den drei Herren, dass gilt, was in Punkt 5 oben gesagt ist; dass die Reorganisation zunächst bedeutet, dass die h.H. dem DftZ "angeklebt" wird; und dass, im Laufe der gemeinsamen Erfahrung schrittweise die nötige, mögliche und vernünftige weitere Integration stattfinden soll. Allerdings, so fügte ich bei, werden gewisse Auseinandersetzungen wohl von Anfang an etwas härter als bisher geführt werden (über Getreidehilfe, Milchlieferungen), weil nun eben die für die h.H. Verantwortlichen schliesslich ein Gespräch nicht mehr dadurch beenden können, dass sie ev. ganz anders handeln, als der DftZ es wünscht.

Am Programmkomitee vom 14. Juli habe ich kurz über die vorgesehene Reorganisation orientiert (vgl. Protokoll) und dabei namentlich betont, dass die Verdauung der h.H. durch den DftZ mit Geduld, Takt und ohne "Uebernahmeansprüche" vor sich gehen müsse.

(Th. Raeber)

Kopie an: - WM

27. Juli 1977